

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspresse für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 94

Celje, Sonntag, den 22. November 1936

61. Jahrgang

Zusammenkunft

S. R. H. des Prinzregenten Paul mit Eden und Baldwin

S. R. H. der Prinzregent Paul begab sich Dienstag in die Downing Street, wo er dem britischen Ministerpräsidenten Baldwin einen Besuch abstattete. S. R. H. der Prinzregent hatte mit dem Premier eine längere Aussprache. Vor dem Besuch bei Baldwin hatte der Prinzregent in der Residenz S. R. H. des Herzogs von Kent, bei dem S. R. H. der Prinzregent und Prinzessin Olga zu Gäste sind, den Außenminister Eden empfangen.

Dr. Stojadinović über Revisionismus und Jugoslawiens Armee

Anlässlich der großen Wahlrede in Bitolj knüpfte Dr. Stojadinović auch an seine Auslandsreisen an und betonte das große Ansehen, das Jugoslawien überall genießt. Unter den Gründen seien zwei besonders zu erwähnen: 1. das mächtige und gut ausgerüstete Heer. Oft erscheine in der Auslandspresse ein Artikel, wo von irgend einer Revision die Rede sei. Dann komme mancher Freund und sage: „Wie wäre es, wenn Sie Ihrem Pressbürochef sagen wollten, daß auch wir etwas gegen diese Revisionsartikel schreiben sollten.“ „Ich habe gesagt: Wenn es nötig ist, daß wir unsere Grenzen verteidigen, dann wird es nicht notwendig sein, daß der Ministerpräsident irgendwelche Weisungen dem Chef des Pressbüros erteile. Unsere Staatsgrenzen werden wir nicht verteidigen, indem wir Tinte vergießen und Dutzende Federn verbrauchen. Für diesen Fall hat unser Heeresminister bereits dem Generalstabschef alle nötigen Anordnungen gegeben, und wenn wir meinen, daß es dazu käme, (ich aber meine, es wird nicht dazu kommen), aber wenn es käme, so, meine ich, werden an diesem Tage mit unserem ganzen Volke und unter den Ersten gerade diese Kriegsteilnehmer sein (auf die Hörer deutend), die mich etwas früher außerhalb der Stadt so herzlich empfangen haben, diese ersten Rekruten aus diesen Gebieten von 1912.“ — Dr. Stojadinović bezeichnete dann als zweiten Grund für das Ansehen Jugoslawiens im Auslande die Festigung der innerpolitischen Verhältnisse. Neben dem Heere sei noch eine Freiwilligenarmee in Zivil geschaffen, und das sei die Jugoslawisch-radikale Gemeinschaft.

Jugoslawisch-österreichische Verkehrs-konferenz

In Maribor trafen Dienstag vormittag österreichische und jugoslawische Experten zusammen, um einige Mängel zu beseitigen, die dem seit einem halben Jahr bestehenden Grenzbahnhof aufhalten. Im großen und ganzen hat sich der Grenzverkehr klug abgewickelt, es zeigten sich aber doch einige technische Unzulänglichkeiten, die jetzt einverständlich behoben werden sollen. An der Konferenz nehmen größtenteils dieselben Sachverständigen teil wie an der vor einem halben Jahre abgehaltenen. Führer der österreichischen Delegation ist Hofrat Dr. Scheibl, während die jugoslawische vom Gehilfen des Generaldirektors der Staatsbahnen Eugmus geführt wird.

Neue Waggons für unsere Wintersportler

Nach dem Muster des Auslandes hat sich die Eisenbahndirektion in Ljubljana entschlossen, besondere Waggons für die Wintersportler einzuführen. Die Waggons werden vor allem auf den Strecken Ljubljana—Jesenice und Maribor—Prevalje in den Verkehr gestellt werden.

Zum Bürgerkrieg in Spanien

Schritt um Schritt, Straße um Straße müssen die nationalen Truppen durch heldenmütige Todesverachtung den kommunistischen Horden entreißen. Bis zum Mittwochabend gelang es ihnen schon auf rund 1000 Meter dem Stadtzentrum näher zu kommen. Wenn nun die Kommunisten nicht gleich kapitulieren, so werden sie in wenigen Tagen doch mit Gewalt niedergemacht, denn die nationalen Truppen haben durch die Anerkennung ihrer Regierung von Seiten Deutschlands und Italiens noch größeren Mut bekommen. Dadurch ist auch die Besitzergreifung des restlichen Spaniens (Kataloniens) sichergestellt. Nationale Kampfeinheiten beschießen auch schon Barcelona. Außerdem kündigte die Regierung Francos die Blockierung fast aller marxistischer Häfen, wogegen sich aber England und Frankreich und ganz besonders Rußland sträuben. Ein nationales Kriegsschiff hat unlängst auch schon zwei russische Handelsschiffe mit Kriegsmaterial für Madrid gelapert.

Dr. Schmidt in Berlin

Der offizielle Besuch Dr. Schmidts in Berlin scheint zur Einigung der zwei deutschen Staaten zu führen. Schon vor der Abreise nach Berlin sagte Dr. Schmidt zum Vertreter des DVV u. a., daß er sich glücklich fühle, die Einladung bekommen zu haben und daß er in dieser unmittelbaren Fühlungnahme ein erfreuliches Symptom für das angebahnte vertrauensvolle Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten erblicke. Er betrachte sich als Bote zur Befriedigung über Ausbau und Vertiefung der beiden durch Bande des Blutes und des Geistes benachbarten Staaten.

In diesem Sinne fanden nun die Besprechungen in Berlin statt. Dr. Schmidt verhandelte zuerst mit Deutschlands Außenminister von Neurath und darauf kam es zu einer zweistündigen Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler und dem österreichischen Staatssekretär für Neues Dr. Guido Schmidt. Auch die Dr. Schmidt zuteil gewordene höchste Auszeichnung, die das Deutsche Reich zu verleihen hat und die Trinkprüge in der österreichischen Gesandtschaft sowie im Gebäude des deutschen Außenministeriums lassen durchblicken, daß es nun zwischen den zwei deutschen Staaten nun doch zur vollen Einigung, und damit zu einer weiteren Befriedigung in Mitteleuropa kommen wird.

Frankreichs Schwierigkeiten in Syrien und Marokko

Beirut, 17. November. Agenzia Stefani berichtete: In einer Moschee fand eine Versammlung statt, in der mehrere Redner gegen den französisch-syrischen Vertrag Stellung nahmen. Nach der Versammlung veranstalteten Mohammedaner in den Straßen der Stadt Kundgebungen. Bei Zusammenstößen wurden viele Personen getötet, während fünf- und zwanzig schwere Verletzungen erlitten. Die Mohammedaner hielten mehrere Straßenbahnwagen und viele Automobile an und zertrümmerten sie. Alle Geschäfte sind geschlossen. Polizei und Truppen konnten die Ordnung wiederherstellen. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Andererseits wird aus Marokko gemeldet, daß es auch dort zu gären beginnt und die Bevölkerung immer mehr franzosenfeindlicher wird.

Der nationalsozialistische Presseschef Dr. Dietrich weilt derzeit mit einer Anzahl anderer nationalsozialistischer Hauptkristleiter auf Einladung der italienischen Regierung als Gast in Rom.

Prag — Moskau

Wehrpolitische Betrachtungen

Die Wiener Besprechungen der drei Mächte der „römischen Protokolle“, also Italiens, Oesterreichs und Ungarns, die vorausgegangenen deutsch-italienischen Vereinbarungen beim Besuche des italienischen Außenministers in Berlin und Berchtesgaden lenkten in Verbindung mit dem Besuche König Carols von Rumänien in Prag die Blicke wieder einmal schärfer nach dem Donauraum und besonders nach der Tschechoslowakei. Und dies umso mehr, als die Querverbindung, die durch das Militärbündnis von Frankreich über die Tschechoslowakei nach Sowjetrußland sich zieht, eine der empfindlichsten und umstrittensten Linien der europäischen Nachkriegspolitik geworden ist.

Während des Staatsbesuches des rumänischen Königs ist in Prag erneut die Einigkeit und Geschlossenheit der Kleinen Entente bekräftigt worden. Zweifellos sind sich die Staaten der Kleinen Entente, soweit die große europäische Politik in Frage kommt, einig in ihrer Einstellung zu allen Bestrebungen, die auf eine „Reoifion“ im europäischen Südosten abzielen. Die Kleine Entente ist und bleibt das Bollwerk gegen den Revisionismus. Und es ist wohl auch als sicher zu bezeichnen, daß diese Staaten in einem großen innereuropäischen Konflikt, schon wegen der Bindungen an Frankreich, auf der Seite der Westmächte zu finden wären.

Wesentlich anders gelagert werden die Dinge bei einem Eingreifen der Sowjetunion, also für den Fall eines deutsch-russischen Konflikts. Ob man bei einer so gearteten internationalen Verwicklung auch noch einig und aktionsfähig sein würde, das ist eine Frage, die sich keineswegs mehr mit Sicherheit bejahen läßt. Wohl ist Prag mit Moskau verbündet, aber Beograd unterhält mit Moskau nicht einmal diplomatische Beziehungen. Während zu Zeiten Titulescus Rumänien mit den Sowjets paktieren und gemeinsam mit Prag auch Jugoslawien zur Anerkennung der Sowjetunion veranlassen wollte, hat sich nun das Blatt gewendet. Mit der Ausbootung Titulescus hat Rumänien Moskau eine unzweideutige Absage erteilt. Bukarest und Beograd drängen heute umgekehrt vereint Prag, sich von Moskau zu distanzieren. Belgiens Rückkehr zur Neutralität hat auch in Bukarest und Beograd starke Beachtung gefunden; Gerüchte wollten bereits vom Entstehen eines „Neutralitätsblocks“ in Südosteuropa wissen. Wie die Dinge heute liegen, werden sich Jugoslawien und Rumänien kaum in einen Konflikt verstricken lassen wollen, in den die Tschechoslowakei durch ihre Bindungen an Moskau gezogen werden könnte.

Das tschechoslowakisch-sowjetrussische Militärbündnis kann bei der engen militärischen Zusammenarbeit zwischen Prag und Moskau und angesichts der militärischen Zurüstungen der Sowjetunion auf dem Gebiete der Tschechoslowakei selbst schwerste Folgen haben. Die Tschechoslowakei soll Aufmarschgelände der Roten Armee, insbesondere der russischen Luftflotte, sein. Bisher hat man in Prag die Bedeutung der militärischen Abreden mit Moskau immer abzuschwächen versucht und namentlich aktive Vorbereitungen auf seinem Staatsgebiet abgestritten. Veröffentlichungen aus sowjetrussischer Quelle über die Zahl und Lage dieser Stützpunkte für die rote Luftwaffe auf tschechoslowakischem Staatsgebiet beleuchten jetzt aber in eigenartiger Weise diese Prager Ableugungen. Uebrigens liegen nach dieser russischen Nachricht und der beigegebenen Landkarte eine Reihe dieser antideutschen Aufmarschpunkte auf deutschem Volkssboden, so Karlsbad, Eger, Reichenberg!

Sorgen über die künftige europäische Entwicklung lassen sich auch in Prag selbst trotz aller zur Schau getragenen Selbstsicherheit nicht mehr verlernen. Die Ansichten über Wert oder Unwert des Bündnisses mit Moskau gehen auch innerhalb der tschechischen Parteien weit auseinander. Und daß die Sudetendeutsche Partei aus ihrer ganzen Einstellung heraus die Ablehr vom Sowjettums fordert, ist ohne weiteres klar. Die Prager Regierung allerdings glaubt weiter an die Parole Sicherheit durch Moskau. Sie will die Richtung der Außenpolitik nicht ändern, wie die letzten Erklärungen des Außenministers Dr. Krofta vor den Ausschüssen des Parlaments erkennen lassen.

„Mit Moskau in den Untergang“, so kennzeichnete vor einigen Monaten ein bekannter sudetendeutscher Abgeordneter im Außenaußenrat der Kammer die Moskau-Politik der Regierung. Jetzt aber warnt auch der greise Revolutionär Aramar aus tiefer nationaler Besorgnis heraus in der „Narodni Listy“ vor der Ueberspannung der Bündnispolitik mit Moskau: „Ich besitze nicht genug offiziellen Optimismus, um nicht zu sehen, wie sich die Lage gegen uns gestaltet, und wie unser nationaler Staat bedroht ist“, schreibt er dort. Für seine Pflicht halte er es, nicht zu verhehlen, daß er für die Zukunft seines Staates „fürchte, fürchte, fürchte...“

Der deutsch-russische Konflikt wegen der Verhaftungen in Rußland

Berlin, 18. November. In Moskau sind, wie gemeldet, mehrere reichsdeutsche Ingenieure zwar unter der Anschuldigung hochverrätiischer Umtriebe verhaftet worden. Man behauptet in Moskau, daß die Verhafteten in engen Beziehungen zur Gestapo gestanden hätten.

Von deutscher Seite ist nun in Moskau in schärfster Form Einspruch gegen die Verhaftung Reichsdeutscher eingelegt worden, und man hat angeblich angedeutet, daß die Reichsregierung gewillt sei, zu schärfsten Gegenmaßnahmen zu schreiten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die deutsche Botschaft in Moskau in der letzten Zeit in einer unerträglichen Weise überwacht werde, und damit ist es wohl zu erklären, daß das Gebäude der Sowjetbotschaft in Berlin von Kriminalbeamten überwacht wird, die jeden, der auf der Botschaft vor sprechen will, nach seiner Legitimation befragen.

In der Berliner Presse wird aufs schärfste gegen Sowjetrußland Stellung genommen, und zum Ausdruck gebracht, daß das ganze deutsche Volk einmütig hinter dem Protestschritt der deutschen Botschaft in Moskau stehe. Man verlangt, daß die Verhaftungen von Reichsdeutschen sofort rückgängig gemacht werden, und man will auch für die Zukunft von Moskau eine Sicherstellung dahingehend, daß die Sowjetregierung die Bespitzelung der Reichsdeutschen in Moskau durch die GPU einstelle. Man verweist darauf, daß sich in Deutschland eine ziemlich große Anzahl von Sowjetrußen aufhalten, und läßt durchblicken, daß als Repräsentation diese Sowjetrußen in Haft genommen werden können.

Der Staatsvoranschlag Jugoslawiens 1937/38 beträgt 10.940.000.000 Dinar.

Dr. Friedrich Bračić

Einst und jetzt

XII.

Novikloster — Neukloster

(Fortsetzung.)

So ausgestattet, begann das Stift seine geistliche Tätigkeit. Aber weder in der äußeren Anziehungskraft, noch in der inneren Schaffensfreude konnte es sich mit anderen Klöstern, wie Seitz und Studenice messen. Die Stiftungen für dieses Kloster, besonders seitens des Adels, sind ihrer Zahl nach sehr mäßig. Nur sieben größere Widmungen weist die Klostergeschichte auf: 1701 Eleonore Maria Kofalia, Herzogin von Krumau, Fürstin zu Eggenberg, geb. Fürstin zu Lichtenstein, 3500 fl.; 1709 Johann Georg von Dienersberg, Herr auf Bonigl, 1000 fl.; 1710 Johann A. Schweiger zu Hofrain 1000 fl.; 1722 Pfarrer Josef Cobellius zu Hailenstein und seine Schwester 2200 fl.; 1747 der Novize im Seitzkloster N. A. Steitz 2920 fl.; später folgte noch Julianne Gräfin von Kaiserstein mit 1300 fl. nach.

In größerem Maße von Schicksalsschlägen verfolgt, litt das Stift vermutlich auch an unzulänglicher Verwaltung, welche dessen Vermögen schwinden ließ und einen drückenden Zustand schuf.

Die Anerkennung der Regierung in Burgos durch Deutschland und Italien

Die deutsche Presse rechtfertigt die Anerkennung der Burgojer Regierung und sagt u. a., daß schon die Tätigkeit des Sowjetbotschafters in Madrid, Rosenberg, allein genüge, um das Vorgehen der deutschen Regierung zu rechtfertigen.

Die italienische Presse sagt zur Anerkennung: Diese Maßnahme ist die logische internationale Lösung der Entwicklung der Ereignisse in Spanien. Sie beweist, daß die tatsächliche Mehrheit des Volkes auf Seiten des Generals Franco ist und daß diese Regierung tatsächlich den größten Teil Spaniens mit ihren Anhängern besetzt hat.

Die „Times“ schreiben, die deutsche und die italienische Anerkennung der Regierung des Generals Franco rufe in britischen amtlichen Kreisen keinen besonders tiefen Eindruck hervor.

Die französische Regierung ist durch die Nachricht, daß Italien und Deutschland die Regierung des Generals Franco anerkannt haben, nicht überrascht worden. Diese Anerkennung ist bloß etwas früher gekommen, als man erwartete, da man dachte, daß sie erst nach dem Falle Madrids werde mitgeteilt werden.

Die einzelnen Blätter erklären die italienische und deutsche Anerkennung der Regierung der nationalen Junta aus den Schwierigkeiten, auf welche die Truppen des Generals Franco vor Madrid stießen. „Echo de Paris“ meint u. a., daß sich die Möglichkeit einer Blockade Barcelonas ergebe, eine Aktion, die ein gefährliches Pulverfaß werden könnte. Die Explosion dieses Pulverfassens könnte ganz Europa erschüttern. Frau Tabouis kommt im „Deuvre“ zu dem Schlusse, die Endphase des spanischen Bürgerkrieges bringe für den europäischen Frieden die größte Gefahr, an die man sich seit 1914 erinnere.

Der sozialistische „Populaire“ sagt u. a., die Anerkennung der Regierung der nationalen Junta sei bisher die größte Verletzung des Abkommens über die Nichteinmischung und eine Verletzung der Rechte eines Mitgliedstaates des Völkerbundes.

Dr. Schacht in Teheran

Nach dem Besuch Dr. Schachts in Ankara, wobei ihn zwei Sachverständige des Ministeriums begleiteten, reiste er mittels Flugzeug nach Teheran weiter. Zwischen der Türkei und Deutschland herrschen schon seit jeher die freundschaftlichsten Beziehungen, die nun nur noch mehr gefestigt wurden. Als äußeres Zeichen dieser Freundschaft ließ der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler durch Dr. Schacht dem Präsidenten der Republik Atatürk sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen.

Geheime Munitionsfabriken in Bordeaux entdeckt

In Bordeaux wurde eine geheime Munitionsfabrik entdeckt. Die Auffindung von zwanzig Fliegerbomben führte zur Aufdeckung der Fabrik. Ferner wurden in Bordeaux zwei weitere geheime Flugbombenfabriken entdeckt. Im Zusammenhang damit wurden in Paris mehrere Personen verhaftet.

Eines der größten Mißgeschicke war der Türkenüberfall vom Jahre 1479. Damals brachen angeblich an 30.000 Türken bei Krško-Gurkfeld über die Save. Ein großer Teil davon suchte das Kloster heim. Diese Heiden zerstörten oder verunehrten die religiösen Geräte, stellten die Pferde in die Kirche ein, plünderten den Keller und die Kasse, und schleppten, als sie nach drei Tagen abzogen, den Prior mit zwei Mönchen in die Gefangenschaft mit. Vorher haben sie aber einen Vater, den Wiener Wolfgang Weidtdorffer erschlagen und auf einem Hügel neben dem Convente durch drei Tage unbedrückt liegen gelassen. Damals ging die Stiftungsurkunde zugrunde; Kaiser Friedrich III. ersetzte sie (1492) durch eine neue, und nahm das Stift in seinen besonderen Schutz.

Diese Entweihung führte dazu, daß das Kloster durch dreizehn Jahre leer stand.

Die Türkennot wurde immer größer, die Verteidigung immer kostspieliger. Für ihre Zwecke wurden drückende Steuern ausgeschrieben. Das Kloster hatte hiefür zu zahlen: 1539 hundert Gulden, 1543 zweihundertfünfzig Gulden und mußte in diesem Jahre noch zwei gerüstete Pferde für Kriegsdienste stellen.

Widies zehrte die Geldmittel des Klosters in solchem Maße auf, daß es im Jahre 1551 bemüht war, 26 Bauernhuben zu verkaufen. Der

Zweistündige Aussprache Hitler — Dr. Schmidt

Reichkanzler Hitler empfing Donnerstag Dr. Schmidt zu einer zweistündigen Aussprache über die offenen politischen Fragen. Der Unterredung wohnten Außenminister Baron Neurath, der österreichische Gesandte in Berlin Tauschitz, der deutsche Botschafter in Wien von Papen sowie Staatssekretär Dr. Weizner bei.

Nach dem Tode Salengros

Der Selbstmord des französischen Innenministers Salengro hat die innenpolitische Lage Frankreichs noch mehr verschlechtert. Die Volksfront beschuldigt die Rechte, Salengro in den Tod getrieben zu haben. Die Erregung ist sehr groß. Ministerpräsident Leon Blum hat vorläufig das Innenministerium selbst übernommen. Die Stimmung im Parlamente ist sehr gespannt. Die Abgeordneten der Rechten werden von den Linken als Mörder bezeichnet. Gegen die Rechtspresse wurden sogleich Demonstrationen eingeleitet. Noch größere Demonstrationen wurden von den Kommunisten angekündigt. Die Streikwelle nimmt immer größeren Umfang an, besonders in Lille, Marseille und Bordeaux.

Wichtige Tagung des Obersten Faschistenrates

Die ganze italienische Presse mißt dem Zusammentritt des Obersten Faschistenrates in Rom große Bedeutung bei. Im Zusammenhang damit wird betont, das faschistische Parlament werde am 30. d. M. eröffnet werden. Hierbei sollen 186 verschiedene Gesetzentwürfe zur Sprache kommen. Als bezeichnend wird in den Zeitungen vermerkt, daß die Parlamentsitzungen sechs Monate nach Annahme der Ausrufung Italiens zum Kaiserreich durch Kammer und Senat abgehalten würden, wodurch das Parlament die Angliederung Abessinien an Italien in feierlicher Weise anerkannt habe. Zur Erinnerung an den 9. Mai, an dem Mussolini zum Gründer des italienischen Imperiums ausgerufen wurde, wird im Parlament eine Marmortafel enthüllt werden, auf der das Datum des 9. Mai eingemeißelt sein wird. Die Parlamentsitzungen werden zwei Wochen dauern, und alle Beschlüsse der Kammer werden dem am 14. Dezember stattfindenden Senate vorgelegt werden. Die Senatsitzungen werden längstens eine Woche dauern.

Oesterreich — moralisch angeschlossen!

Spa. Im Prager Parlament erklärte der tschechische Marxist Ing. Winter:

„Wir wären froh, wenn sich Italien und Deutschland einigen würden, die Konsolidierung Mitteleuropas nicht zu verhindern, wir können es aber nicht brauchen, daß sie sich da über eine Aufteilung Mitteleuropas einigen. Wir wollen in keine Interessensphäre einer Großmacht einbezogen werden. Der Vertrag vom 11. Juli bedeutet, daß Oesterreich bereits moralisch angeschlossen ist und die deutsche Grenze von Preßburg über Eger bis Oberberg reicht. Nach der Richtung können wir uns über das Abkommen nicht besonders freuen!“

wirtschaftliche Niedergang dauerte dennoch weiter. Deshalb verpfändete das Stift im Jahre 1662 mehrere Untertanen an den Herrn Wilhelm von Sattelberg und konnte dieselben erst nach sechs Jahren mit Hilfe der Freiin von Neuhaus-Schlungenburg, welche für diesen Zweck 1500 fl. ließ, wieder auslösen. Auch im Jahre 1684 erfolgte die Verpfändung mehrerer Güter, welche Graf Christian von Rotall durch ein Darlehen von 1300 fl. wieder einzulösen half. In den Jahren 1749 und 1750 erfolgte eine weitere Verschuldung mit 600 bzw. 500 fl. damit die Steuern entrichtet werden konnten.

Den wirtschaftlichen Verfall begleitete der moralische. Als im Jahre 1594 der Patriarch von Aquileja Francesco Barbaro gelegentlich einer Visitation nach „Neolestre“ kam, lautete sein Bericht an den Papst Clemens VIII. wenig erfreulich. Er fand „das Stift in eine Festung umgewandelt, die Brüder in großer Freiheit leben, ohne viel Kümmeris für göttliche Dinge und besonders nachlässig in der Seelsorge.“

Im Kloster wurde eine eigene Chronik in lateinischer Sprache geführt, welche mit der Stiftungsurkunde beginnt und bis zum Jahre 1770 reicht. In dieser werden besonders die Vorfälle gelegentlich des dritten Bauernaufstandes vom Jahre 1635 sehr genau geschildert. Darnach erschienen am Abend des 4. Mai 15 Bauern als Vertreter der übrigen

Wo stehen wir?

Die europäische Politik befindet sich in denkbar härtester Bewegung. Verhandlungen über alle wichtigen schwebenden Fragen sind im Gange oder angebahnt. Westpakt, Mittelmeerfrage, spanisches Problem, Lage im Donauraum und im europäischen Südosten, — alles Probleme, die sich vielfach überschneiden und die gegenseitige Einstellung der Mächte bedingen, geben den „europäischen Gesprächen“ in erster Linie das Gepräge. Ob aus diesen „Gesprächen“, bei denen es letztlich immer um die Befriedung Europas geht, praktische Lösungen sich ergeben werden, bleibt der Zukunft überlassen.

Bei der augenblicklichen Weltlage mit allen ihren ungelösten Problemen und den sich daraus ergebenden Spannungen bleibt die Stärke der Rüstung jedes Landes von entscheidender Bedeutung für die eigene Sicherheit und als Gewähr für die Erhaltung des Friedens. Wenn England für sich aus diesen Gründen heraus das Recht auf Aufrüstung ableitet, so muß es diese Lösung auch für alle anderen Länder gelten lassen.

Das Deutsche Reich kann, wie der Führer und Reichskanzler in seiner Rede am 9. November feststellte, dieser europäischen Entwicklung heute „ohne tiefe Sorge“ entgegen sehen. Es ist wieder zu einem starken und mächtigen Staate geworden, „friedliebend wie je zuvor, aber auch abwehrbereit wie je zuvor“. Diese Worte „friedliebend“ und „abwehrbereit“ spiegeln zugleich Sinn und Inhalt der deutschen Politik wieder.

Ein Wunsch tschechischer Nationalisten

Prag. Aus Prag wird geschrieben: Die tschechische „Narodna Politika“ veröffentlichte kürzlich Berechnungen über die Bevölkerungslage der Tschechoslowakei — im Jahre 1970. Zu diesem Zeitpunkte werden nach Meinung des Blattes 13 Millionen Tschechen und Slowaken, 2,8 Millionen Deutsche („wenn nicht weniger“ — so wird hinzugefügt), 300.000 Magyaren, 50.000 Juden, 30.000 Polen und 120.000 Russen gezählt werden können. Die Tschechen und Slowaken würden nach dieser prophetischen Rechnung also eine 80prozentige Mehrheit bilden und die Deutschen eine 17prozentige Minderheit. Im Jahre 1970, so erklärt das Blatt, werde die Tschechoslowakei ein „national-einheitliches Land im Sinne des tschechoslowakischen Volkes“ darstellen.

Große internationale Flottendemonstration gegen Japan

In London mißt man einer Flottendemonstration niederländischer, englischer und amerikanischer ostasiatischer Kreuzer gegen Japan im Hafen Singapoore große Bedeutung bei. In dem Hafen sind bereits über zwanzig ausländische Schiffe unter dem Kommando niederländischer, amerikanischer und englischer Admirale verankert. Die Demonstration ist gegen Japan gerichtet. Holland will ebenso wie England und Amerika Japan zeigen, daß diese drei Mächte keinesfalls ihre Stellungen im Fernen Osten aufzugeben beabsichtigen.

Rebellen im Kloster und verlangten Erleichterungen bezüglich der Steuern, des Robots und der Jagd, ferner auch warmes Essen und Wein für die Tage der Dienstleistungen, und räumten für die Antwort eine zweitägige Frist ein. Nach Ablauf dieser Zeit kamen 200 Untertanen des Georg Schrattenbach aus Prebold-Pragwald und ließen sich unter Drohungen gut bewirken. Zwei Tage später drangen die eigenen Untertanen in das Kloster ein und begehrten Speite und Trank, sowie die schriftliche zustimmende Erklärung bezüglich der verlangten Erleichterungen. Diese wurde behufs Vermeidung eines größeren Uebels auch gegeben. Das gleiche wiederholte sich am 8. und 14. Mai. Da kam Mathias der Bergomaste, welchem bereits ein Schloß abgebrannt worden war, in Besorgnis um seine Burg am Westende von Zalec-Sachsensfeld dem Kloster mit 15 Soldaten zu Hilfe. Diese gingen gründlich vor; sie tödteten 27 der Aufständischen, worauf die übrigen das Feld räumten.

Hernach war dem Kloster eine noch ärgere Schicksalsfügung beschieden. Zu seinem Schutze entsandte die Regierung 40 kroatische Milizsoldaten, welche fast ein Monat im Kloster und in dessen Umgebung hausten, sich dabei aber sehr gütlich taten, da sie dem Kloster alle Nahrungsmittel und Getränke wegnahmen, und den Untertanen denselben 370 Stück Vieh für ihre Ernährung entzogen. Das

„Aufforderung zur Erfüllung der Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft“

Unter der Ueberschrift „Wache Bruder!“ schreiben die „Nowny Codzienne“ (Doppel in Deutschen Reich, Nr. 232 vom 8. Oktober 1936) nach einleitenden Bemerkungen folgendes:

„Du bist zweifellos Mitglied irgendeines polnischen Vereines oder einer Organisation. Allein durch die Tatsache, daß Du Mitglied geworden bist und die Mitgliedschaft angenommen hast, hast Du das Versprechen abgegeben, Dein Polentum zu vertiefen.

Ist dem aber so? Unterziehe Deine Taten, Deine bisherige Tätigkeit und Deinen bisherigen Anteil an organisatorischen und nationalen Leben einer genauen Nachprüfung! Du wirst gewiß in den letzten Monaten, Wochen, Tagen und sogar Stunden in Deinem Verhalten ein Symptom finden, das mit Deinem Versprechen nicht im Einklang steht, und wenn Du auch den besten Willen haben solltest. Schon sogar der Umstand, daß Du einmal aus Bequemlichkeit nicht zu einer Verabredung — sei es nun eine Versammlung oder auch eine Gesangsstunde — gehen willst, weil Du der Ansicht bist, daß Du doch regelmäßig hingingest, und daß daher der Verein einmal ohne Dich auskommen könne, ist ein derartiges Symptom.

Worauf beruht das? — Es scheint so, als ob jeder Mensch in seinem Herzen einen kleinen Winkel hätte, der im Schatten des Unbewußtseins bleibt. Gerade in diesem Winkel sitzt das Teufelchen des Egoismus, der Trägheit, der Nachlässigkeit, der Gleichgültigkeit oder der Dünkelhaftigkeit.

Dieses Teufelchen ist daran schuld, daß so viele edle Vorsätze und Bestrebungen sowie so viele begonnene Taten vergeblich bleiben! Denn die Leute, die nicht beizetten die kleine Bestie in dem wenig kontrollierten Winkel ihres Herzens in Banden schlagen, fallen ihr häufig zum Opfer. Und sie ist gefräßig! Wenn es ihr nur möglich ist, verschlingt sie alles, was im menschlichen Herzen gut ist. Sie verschlingt sogar das Vermögen zu unterscheiden, was erlaubt und was nicht erlaubt ist.

Bruder, denke an diesen Winkel Deines Herzens und wache ständig über ihn, denn ein schwacher Augenblick kann in seinen Folgen für Dich als Polen und für die ganze Volksgemeinschaft fatal sein. Jedes polnische Herz, das die Volksgemeinschaft verliert, ist nämlich eine Schwächung der Volksgemeinschaft. Und unsere Volksgemeinschaft muß doch immer stärker werden.“

Türkischer Flottenbesuch auf Malta

(A) London. Die türkische Marine wird nach einer Mitteilung der Admiralität die englische Basis auf Malta am Freitag besuchen. Dieser Besuch der türkischen Flotte sei amtlichen Charakters. Die türkischen Einheiten würden bis Mitte der kommenden Woche in Malta bleiben.

Was ist Währungsabwertung?

Nach der letzten Abwertungsperiode schrieb der bekannte Publizist Karl Anton Prinz Rohan in der Linzer „Tages Post“: „Währungsabwertung ist die sozialistische Form des Staatsbankrottes!“

Ergebnis dieser Fürsorge war, daß die Untertanen keine Steuern und sonstige Abgaben leisten konnten, und, ungesättigt, bei den Robotarbeiten Widerstand leisteten.

Die Chronik erzählt auch einen heiteren Reinsfall. Im Jahre 1684 erschien ein Priester unter dem Namen Hyazinth Ludwig Spinola, Herzog von St. Georgen, und erklärte, im päpstlichen Auftrag eine Visitation vornehmen zu müssen. Er wurde untertänigst aufgenommen, vorzüglich bewirtet, und, mit Geldmitteln reichlich versehen, entlassen. Nachträglich stellte sich heraus, daß das Stift einem geriebenen Schwindler zum Opfer gefallen war.

Als sich das Stift endlich finanziel erholt hatte, traf es ein vernichtender Schlag.

Mit dem Hofdekret vom 29. Juni 1787 wurde es aufgehoben, nachdem es fast 340 Jahre bestanden hatte und von mehr als 70 Priestern geleitet worden war. Der Prior Hillebrandt und 7 Dominikaner begaben sich, mit Pensionen versehen, teils nach Kärnten, teils nach Graz.

Das Stift besaß damals ein Vermögen von 92.025 fl, und erhielt eine Kameralverwaltung. Der Hochaltar der Klosterkirche wurde nach St. Peter im Sanntale, die aus dem Jahre 1754 stammende Orgel nach Stranice gebracht.

Die Gloden aus dem Jahre 1735 wurden für die Stadtpfarrkirche in Celje bestimmt. Als aber am

Wierzehn neue italienische Flughäfen

Wie von maßgebender Stelle verlautet, hat der Duce Befehl gegeben, den Bau von vierzehn Flughäfen und die Vergrößerung von weiteren vier Flughäfen, für die ein Betrag von 140 Millionen Lire ausgeworfen ist, mit Beschleunigung durchzuführen. Wenn diese Bauten vollendet sind, wird Italien einschließlich Sardinien und Sizilien über rund 130 Flughäfen zusätzlich von 25 Wasserflugzeughäfen verfügen, und damit ein wirksames Verteidigungssystem gegen Luftangriffe aus allen Richtungen erhalten. Gleichzeitig arbeiten die italienischen Flugzeugwerke in Tag- und Nachtschichten. Es wird von verlässlicher Seite erklärt, daß das Luftfahrtministerium sein diesjähriges Bauprogramm, das 1500 Maschinen, größtenteils schwere Bomber, umfaßt, ausgeführt habe und nun an Plänen für ein noch größeres Bauprogramm im nächsten Jahre arbeite.

Deutsch-japanischer Vertrag?

Nach den „Times“ sind englische amtliche Kreise der Ansicht, daß der Vertrag zwischen Deutschland und Japan eine vollzogene Tatsache sei. Er bestehe aus zwei Teilen. Im ersten Teil sei von einem Handelsabkommen die Rede, wonach Deutschland Munition für japanische Produkte liefere. Der zweite Teil sei politischen Charakters und bestehe bloß aus einer ähnlichen Erklärung beider Staaten bezüglich Bekämpfung des Kommunismus. Es sei vereinbart, daß Japan die deutsche Regierung in gewissen europäischen Angelegenheiten mittelbar unterstütze.

Der Berichterstatter der „Times“ in Shanghai teilt mit, Italien habe dem deutsch-japanischen Pakt zugestimmt, und der Mandschukuo-Staat werde von Italien gleichzeitig mit der japanischen Anerkennung der Angliederung Abessinens anerkannt werden. — Die Verhandlungen zwischen Japan und Deutschland seien längere Zeit geführt worden und der Pakt enthalte gar keine geheime Militärklausel, doch sei der Handelsvertrag dazu bestimmt, die militärische Stärke Deutschlands und Japans zu erhöhen.

Wichtige politische Reformen in Ungarn bevorstehend?

Der Vorsitzende der Regierungspartei hat für den 1. Dezember eine interparteiliche Konferenz einberufen. Es wird über den Wahlreformentwurf, über die Erweiterung der Rechte des Reichsverweisers Ungarns und über eine Reform des Oberhauses beraten werden. Demnach steht in absehbarer Zeit, während der diesjährigen Tagung des Parlaments, eine Revision der Verfassung bevor, zumal eine Reform des Oberhauses und eine Erweiterung der Rechte des Reichsverweisers anders nicht zu denken sind.

Amerikanische Vorkehrungen gegen Japan

(A) Tokio, 20. November. In politischen Kreisen wird sehr lebhaft die Nachricht besprochen, daß die USA eine Anzahl Befestigungen auf dem Nordteil des Marshall-Archipels zu errichten beabsichtigen.

28. Oktober 1803 der Magistratsrat Schein mit dem Glodengießer Johann Steinmez zwecks Abnahme der Gloden beim Kloster erschienen, rotteten sich die Bauern der Umgebung zusammen, und vertrieben die Arbeiter sammt ihren Führern. Das gleiche geschah am folgenden Tage. Deshalb wurden am 30. Oktober 60 Soldaten unter dem Befehle des Oberleutnants Tresch ausgesandt. Diesem stellten sich an 400 Bauern entgegen. Als sie den Widerstand nicht aufgaben, vielmehr das Militär mit Steinen bewarfen, wurde eine scharfe Salve abgegeben. Ein Bauer wurde schwer verletzt, ein Bursche erlitt den Tod. Die Aufständischen zerstreuten sich daraufhin, und die Gloden konnten in der folgenden Nacht abgenommen und ihrer neuen Bestimmung zugeführt werden. Sie rufen noch heutigentags die Gläubigen zum Gottesdienst in die Pfarrkirche.

Zur Zeit der landesfürstlichen Verwaltung wurde im Jahre 1796 eine Befestigung der neuerrichteten Herrschaft vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Amtshandlung wurden schriftlich niedergelegt und sind heute noch erhalten. Sie geben einen guten Einblick in die damaligen Wirtschaftsverhältnisse.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die „Deutsche Zeitung“!

Entscheidendes Uebergangsstadium

Die großen Ereignisse dieser letzten drei Wochen, die belgische Neutralitätserscheinung und die daran geknüpften Auseinandersetzungen zwischen den Staaten und innerhalb der einzelnen Staaten, die deutsch-italienischen Verhandlungen, die nach den vorausgegangenen vielfachen Unterhaltungen nunmehr auf greifbare Feststellungen zielen, die letzten Erfolge der Nationalisten vor Madrid, die ihren Endsieg in sichtbare Nähe rücken, die Zuspitzung der Sowjetdrohungen und schließlich auch die Beauftragung Görings, die am Ende ebenfalls zwischenstaatliche Wirkungen auf dem weltwirtschaftlichen Gebiet auslösen muß — all das deutet darauf hin, daß wir uns in einem entscheidenden Uebergangsstadium im Hinblick auf die zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa befinden. Die neue europäische Ordnung, zu der die Entwicklung strebt, ist in ihren Umrißen noch nicht deutlich zu erkennen. Es liegt zwar ein großer Plan für die neue Ordnung vor, die vom Führer und Reichskanzler entworfen wurde und sich in vielem mit Gedankengängen und Auffassungen des italienischen Regierungschefs berührt. Es ist zu hoffen, daß das Ergebnis der deutsch-italienischen Verhandlungen sich als verstärkter moralischer und politischer Druck auf der gemeinsamen Ziellinie auswirkt und daß ein erneuertes Spanien sich offen der Bewegung in Richtung auf eine vernunftgebotene neue Zusammenarbeit des bewußt abendländischen Europas anschließt.

Eine Meldung über die Vorschläge Schachts betreffs des türkischen Baumwollanbaues

(A) Ankara, 18. November. Havas meldet: Man erfährt, der Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe der türkischen Regierung vorgeschlagen, durch Deutschland eine Erweiterung des Baumwollanbaues in den südlichen und südwestlichen Teilen der Türkei finanzieren zu lassen. Deutschland wäre nach diesem Vorschlag bereit, alljährlich die ganze türkische Baumwollenernte anzukaufen und einen um 40 Prozent über der Tagesnotierung der türkischen Baumwollmärkte liegenden Preis zu zahlen. Man erfährt auch, daß gelegentlich der Aussprache Dr. Schachts mit den türkischen Ministern für Finanzen und Volkswirtschaft von allfälligen Rückwirkungen einer Abwertung der deutschen Mark die Rede gewesen sei. Es heißt, Dr. Schacht habe erklärt, daß diese Abwertung unvermeidlich und spätestens in sechs Monaten zu gewärtigen sei.

Deutschland und Südamerika

Diplomatenempfang südamerikanischer Staaten durch den Führer

Der deutsche Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat in der zweiten Novemberwoche eine Reihe von in Berlin beglaubigten Diplomaten im „Saale des Reichspräsidenten“ empfangen. Eine Ehrenkompanie des deutschen Heeres erwies im Ehrenhof des Reichspräsidenten den aufstehenden Diplomaten in der üblichen Weise die militärischen Ehrenbezeugungen. Der neuernannte Botschafter Argentiniens, Dr. Eduardo Labougle, überreichte dem deutschen Staatsoberhaupt das Beglaubigungsschreiben. Die diplomatischen Ansprachen, die bei diesem feierlichen Akt gewechselt wurden, hatten einen bemerkenswert herzlichen Charakter. Beiderseits wurde die Genugtuung darüber unterstrichen, daß beide Länder in Würdigung ihrer wechselseitigen bedeutenden Interessen neuerdings ihre diplomatischen Vertretungen in den Rang von Botschaften erhoben haben. Die ebenfalls neuernannten Botschafter Brasiliens und Chiles hatten schon vor einiger Zeit ihr Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach dem argentinischen Botschafter empfing der Führer und Reichskanzler den neuernannten Gesandten Boliviens, General Julio Sanjinés. Der neue Gesandte Boliviens konnte in seiner Ansprache darauf hinweisen, daß er kein Neuling in Deutschland sei, da er vor dem Kriege als Offizier in den Reihen der deutschen Armee Dienst getan habe. General Sanjinés legte am Ehrenmal der Kriegsgefallenen einen Kranz nieder.

Die Krupp'schen Werke in Essen feiern in diesen Tagen ihr 125jähriges Jubiläum. Im Jahre 1826 hatte das Unternehmen Alfred Krupps 4 Arbeiter; heute hat die Fabrik eine Belegschaft von über 91.500 Arbeitern, die alle glücklich sind, für Deutschland arbeiten zu dürfen. Göring nannte das Unternehmen „die Waffenschmiede des deutschen Volkes“.

50 - Milliarden - Budget Frankreichs

Paris, 16. November. Die Regierung hat nachstehende endgültige Ziffern für das Ausgabenbudget 1937 veröffentlicht: Die Ausgaben summe beträgt 48.168.496.577 und verteilt sich wie folgt: Öffentliche Schuld 18.080.035.821, Öffentliche Behörden 123.062.500, Allgemeine Verwaltung der Ministerien 28.370.463.409, Regiekosten sowie Steuereinnahme 1.647.384.567 und Verschiedenes 127.100.000 Francs.

Belgiens Armee zweisprachig

Brüssel, 20. November. Der Ministerrat nahm eine Vorlage des Verteidigungsministers auf eine neue Sprachenregelung im Heer an. Der Gesetzesentwurf sieht die Bildung flämischer und französisch sprechender Regimenter vor. Ferner wird die Heeresverwaltung in Flandern künftig flämisch, in Wallonien künftig französisch sein. Die Kriegsschule wird in Zukunft aus einer flämischen und aus einer französischen Abteilung bestehen.

Deutscher Bischof beim Patriarchen Barnava

Beograd, Der protestantische Bischof Doktor Heddel aus Berlin, der in Zagreb die Reichskirche bei den Feierlichkeiten der Deutsch-evangelischen Landeskirche Jugoslawiens vertreten hatte, erstattete dem Patriarchen der serbisch-orthodoxen Kirche, Barnava, einen Besuch. Patriarch Barnava unterhielt sich längere Zeit mit dem deutschen Gast und bat ihn, er möge dem Führer und Reichskanzler Hitler als entschlossenstem Kämpfer gegen den Weltbolshewismus auch seine Bewunderung mitteilen.

Habsburger Politik

Das Organ der legitimistischen jüdischen Frontkämpfer Oesterreichs, „Der Legitimist“ gibt eine Rede des Generals Sommer wieder, in der es u. a. heißt:

„Durch die Uebernahme des Ehrenprotectorates hat Seine Majestät der legitime Kaiser von Oesterreich vor aller Welt seinen Beitritt zu einer jüdischen Organisation vollzogen!“

Als Gegenpol zur Habsburger Propaganda hat sich in Graz ein „Österr. Volksverein“ gebildet, dessen Statuten vom Bundeskanzleramt genehmigt wurden. Der neue Verein hat sich das Eintreten für die freistaatliche Form der Verfassung zum Ziele gesetzt.

Der Weg von Warschau nach Prag

Der „Expresz Poranny“ schreibt, es gebe zwischen Polen und der Tschechoslowakei keinen Konflikt, der ausländischer Vermittlung bedürfe. Die Verbesserung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen hänge von den Tschechen ab, die begreifen müßten, daß der Weg aus Prag nach Warschau nicht über Paris — London, oder vielleicht Tokio führe, sondern einzig und allein über Währsch-Ostrow und vor allem über Teschen, wo die Polen auf eine bessere Behandlung warten.

Deutschlands Verwaltungsreform

Dr. Frick, Deutschlands Innenminister, kündigte eine neue politische Gliederung des Reiches in Gauen an, durch die an die Ueberlieferung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes angeknüpft werden soll. An der Spitze jedes Gaues wird ein Statthalter stehen, die alten Länderverwaltungen werden endgültig verschwinden und die politische Einheit von Staat und Volk soll zum organischen Abschluß gebracht werden.

Gerechtigkeit für Oesterreich

Aus Bukarest wird geschrieben: Im Rahmen der in allen rumänischen Zeitungen heftig aufgeflamten Polemik gegen die letzte Rede des italienischen Regierungschefes entschlüpfte dem national-zarunistischen Parteiblatt „Dreptatea“ ein bemerkenswertes Bekenntnis, das fast einer Revisionsforderung für Oesterreich gleichkommt. Das Blatt schreibt: „Wenn Mussolini wirklich der Gerechtigkeitsapostel Nachkriegseuropas sein will, könnte er auch an den zweiten Kriegsverstümmelten, an Oesterreich, denken. Oder stimmt etwa die Grenze am Brenner mit einer gerechten ethnischen Grenzziehung überein? Was würde Herr Mussolini sagen, wenn z. B. England in Europa „Gerechtigkeit für Oesterreich“ fordern würde?“

Die Neuordnung der deutschen Studentenschaft

Auf einer Tagung der Führerschaft der deutschen Studenten teilte der neuernannte Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Grundzüge der kommenden Neuorganisation der gesamten deutschen Studentenschaft mit. Der nationalsozialistische Studentenbund wird Kerntrupp und Führerorganisation der Gesamtstudentenschaft sein. Er ist der Träger der politisch-weltanschaulichen Erziehung der Studenten. Sitz der Reichsstudentenführung wird München sein. Die politisch-weltanschauliche Erziehung des Studentenbundes umfaßt künftig sämtliche Studierenden der ersten drei Semester. Um diese Arbeit planvoll durchzuführen zu können, wird der Reichserziehungsminister in Kürze eine Anordnung erlassen, nach der die ersten drei Semester an derselben Hochschule absolviert werden müssen. Die seit der Auflösung der alten Korporationen an ihre Stelle getretenen und in ihrer Aufgabe bisher noch nicht eindeutig bestimmten „Kameradschaften“ werden nun endgültig konstituiert. Alle Mitglieder des Studentenbundes müssen einer Gliederung der Partei angehören. Nach den ersten drei der allgemeinen wissenschaftlichen und politisch-weltanschaulichen Erziehung dienenden Semestern kann mit dem vierten die engere Facharbeit für das bestimmte Studiengebiet beginnen. Eine neue studentische Verfassung wird in absehbarer Zeit diesen Neuaufbau des deutschen Studententums krönen. Dem neuernannten Reichsstudentenführer fanden der Führer und seine Getreuen Glückwunschkogramme.

Neues englisches Gesetz über die öffentliche Ordnung

(A) London, 20. November. Der Innenminister Sir John Simon hat im Unterhaus die neue Vorlage über die Sicherung der öffentlichen Ordnung eingebracht. Das Parlament hat die Vorlage in erster Lesung angenommen. U. a. wird politischen Organisationen das Tragen von Uniformen und allen Privatpersonen die Gründung von Vereinen mit militärischem Charakter verboten. Außerdem wird das Recht zu öffentlichen Umzügen und Versammlungen auf neuer Grundlage geregelt.

Jugend gegen Kompromisse

Autonomiebekenntnis des jungen Elsaß

Die französische Hoffnung auf die elsäß-lothringische Jugend ist schon sehr bald enttäuscht worden, da auch sie an Heimat und Volkstum festhält und sich zur deutschen Sprache und Kultur bekennt. Diese Erscheinung wird von Jahr zu Jahr sichtbar und ist in allen Teilen des Landes, auch in Lothringen, gleichermaßen ausgeprägt.

Von besonderer Bedeutung ist es, daß neben der größten Partei, der katholischen Elsäßischen Volkspartei, in den letzten Jahren eine eigene „Jung-Volkspartei“ geschaffen und ausgebaut worden ist, die unter der Führung und dem geistigen Einfluß des autonomistischen Flügels jener Partei steht. Immer mehr hat sie sich zum treibenden Element gegenüber kompromißloseren Kreisen entwickelt. Deutlich ist das in einer Entschließung ausgedrückt worden, die beim diesjährigen Landestreffen (am 8. November in Colmar) angenommen worden ist. Darin bekennt man sich zu den Zielen und Grundlagen der Elsäßischen Volkspartei, bittet aber ihre Führung „dringend“, künftighin

„alle Punkte des Programms kompromißlos zu vertreten, sich immer weniger mit Protesten und Resolutionen zu begnügen, sondern ihnen endlich immer mehr energische Aktionen folgen zu lassen, die auch keinerlei Rücksicht auf Personen nehmen.“

Nur die Zukunft bestimmende Taten könnten heute die Jugend begeistern und mitreißen. Gefordert wird auch, daß den Wirtschaftsfragen im „verarmten Elsaß“ und der Sozialpolitik gebührende Aufmerksamkeit gewidmet werde, um „alle Ausbeutungsbefrebungen gewissenloser Kapitalkräfte“ im Reime zu ersticken, damit alle Volksgenossen in ihrer Heimat Brot und Arbeit finden und sich in ihr wohl fühlen könnten.

Bezeichnend ist eine Wendung in diesem Beschluß, da er ein entschiedenes Bekenntnis zum Autonomiegedanken bedeutet:

„Jung-Volkspartei ist durch die traurigen Erfahrungen der Gegenwart vielleicht mehr als ihre Väter von der Notwendigkeit der Selbstverwaltung unserer Heimat überzeugt und bittet daher die Partei, gerade diesen Programmpunkt energisch zu vertreten, weil sie überzeugt ist, damit dem Elsaß, Frankreich und dem Frieden am besten zu dienen.“

Deutsch-sowjetische Luftfahrt aufgelöst

Havas meldet aus Berlin: Auf einer Konferenz der Vertreter der deutschen Luft Hansa und der Sowjetluftfahrt „Aerofront“ wurde die Auflösung der deutsch-sowjetischen Luftfahrtgesellschaft „Teraluft“ beschlossen, die von der Aerofront und von der deutschen Luft Hansa gegründet worden war.

Zagreb touristisches Zentrum

Die Save-Banaloerwaltung hat dem zuständigen Ministerium ein Gesuch vorgelegt, die Stadt Zagreb ebenfalls in den Rang eines „touristischen Zentrums“ zu erheben, einen Rang, den zahlreiche klimatisch, landschaftlich oder sonst wie bedeutsamen Städte und Orte des Staates bereits innehaben und dessen Besitz mit einer Reihe von Begünstigungen verknüpft ist, die fremdenverkehrs-fördernd zu wirken berufen und imstande sind. So konnte man in einer Zagreber Zeitung lesen: Erfreut nahm man diese Nachricht zur Kenntnis, mußte aber beim Weiterlesen die betrübende Ueberraschung erleben, daß das Ministerium dieses Gesuch der Stadt Zagreb abschlägig beschieden habe. Wie herzlos und uneinsichtig vom Ministerium! dachte man sich und konnte sich eine Begründung dieser Ablehnung nicht gut vorstellen. Aber wenn man noch Zeilen weiterlas, so erfuhr man auch die Begründung: Das Ministerium konnte dem Ansuchen der Stadt Zagreb, zu einem touristischen Zentrum ernannt zu werden, aus dem triftigen Grunde nicht stattgeben, weil das Ministerium die Stadt Zagreb bereits sechs Monate vorher zu einem touristischen Zentrum ernannt hatte, was offenbar der Aufmerksamkeit des Zagreber Magistrats entgangen sein mußte.

Aus Stadt und Land

Konzert in Hrastrnik

Das Konzert der Sopranistin Zlata Gjungenac von der Oper in Ljubljana und des Violinvirtuosen Siegfried Andree, am 7. d. M., fügte sich auf das erfreulichste in die kunstfreundliche Ueberlieferung des Industrieortes Hrastrnik ein. Unergessen wird immer bleiben, was Bruno Diermayr, der ausgezeichnete Violinist und regens chori, was die Brüder Ing. Wilhelm und Richard Abel, nicht zuletzt Direktor Adalbert Prochaska zur Pflege edler Kunst in diesem weltfernen Winkel der Heimat getan haben. Rein idealen Beweggründen ist auch das Konzert am 7. November zu verdanken, welches unter dem Schilde der Glasbena Matka in Hrastrnik vor sich ging.

Es war eine künstlerisch hochstehende Veranstaltung, an der der dicht gefüllte Saal in immer wachsender Begeisterung teilnahm. Siegfried Andree erwies sich abermals als äußerst nobler, echt musikalischer Geiger, der mit seinem ganzen Können, aber auch mit seinem ganzen Herzen bei der Sache ist. Schon die reizende G-moll Sonate von Franz Schubert, op. 137, war ein ganzer Erfolg. Mit wunderbarer Klarheit und Kraft spielte er Präludium und Fuge aus der G-moll Sonate von J. S. Bach. Das Bach-Spiel des Künstlers trägt das Meisterzeichen der Schule Ad. Busch in Basel, wohl der höchsten Schule für Bach-Musik. Schuberts Ballettmusik aus „Rosamunde“ bestrickte, weich und schön gespielt, wieder durch ihren ewig jungen rhythmischen Charme. Paganini-Brühodas Sonatine ist wie alles von Paganini: feuriger Champagnerwein — und wurde von Herrn Andree so fein kredenzt, daß der Beifall kein Ende nahm. Der technische Höhepunkt des Konzertes war wohl die Teufels-Triller-Sonate von Tartini, ein auch rein musikalisch wertvolles Stück. Der Künstler erlebte die Halsbrecherischen Feinheiten sowohl dieses als auch der weiteren Stücke: Sarasate: Spanischer Tanz und Caprice von Paganini mit spielerischer Leichtigkeit und entfesselte immer wieder neue Beifallsausbrüche.

Im Konzertberichte des „Jutro“ heißt es zwar, daß Andree nach zu hohen Sternen greife. Eine sachliche Begründung dieses Urteils dürfte aber schwer möglich sein. Herr Andree kann sich übrigens trösten, da auch das Dresdner Quartett, welches bisher in der ganzen Welt eine begeisterte Kritik fand, dem „Jutro“, wie wir hören, nicht gut genug spielte. Weiß Gott, welche Gesichtspunkte für diesen Berichterstatter ausschlaggebend sind. Nito Stritof erwies sich, wie nicht anders zu erwarten war, als feinfühlig, sicherer Begleiter. Zwischen den Violinstücken ließ Zlata Gjungenac, einer der Sterne der Oper in Ljubljana, ihren berückend

Ohne Plage für Dich — ohne Gefahr für Deine Wäsche!



Jede Gewaltanwendung beim Waschen gefährdet das Gewebe. Wasch darum schonend mit Radion. Es tut der Wäsche so gut und spart Dir die Plage.

Radion ist ja nicht irgendein beliebiges Waschmittel, sondern bedeutet vollkommene und dabei überaus einfache Wäschepflege:

1. Lösen Sie Radion auf.
2. Kochen Sie die Wäsche mindestens 15 Minuten in Radion-Lösung
3. Spülen Sie die Wäsche erst warm, dann kalt. Dann bleibt sie lange wie neu und wird stets blütenweiss.



Schicht RADION

DIE VOLLKOMMENE WÄSCHEPFLEGE

klingendem, jeder Steigerung fähigen Sopran leuchten. Ihr außerordentlich wirkungsvolles Programm begann mit vier französischen Hirtenliedern aus dem 13. Jahrhundert und führte über Vajovic und Stritof zu den Kanonen Puccinis und Massenets. Alle Darbietungen der ausgezeichneten Künstlerin wurden mit begeistertem Beifall quittiert. Stritof-Lieder sind fein geformte dankbare Sachen und gaben einen interessanten Einblick in die schöpferische Seite des Künstlers. Jedenfalls hat Frau Gjungenac diese Lieder nicht nur dem Publikum, sondern auch dem Komponisten zum Dank gesungen.

Alles in allem: Mitwirkende und Zuhörer können sich auf dieses Konzert etwas einbilden, und jeder Kenner der Verhältnisse wird gern in das Wort einstimmen: Mein Hrastrnik lob' ich mir!

Neue Leitung des Feuerwehrverbandes

Vor einigen Tagen hat im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen über das Feuerwehrwesen der Verwaltungsausschuß des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes die bisherige Leitung des Feuerwehrverbandes für das Draubanat seiner Funktion entbunden und einen neuen Ausschuß eingesetzt, der jedoch nur einstweilen, bis zur Ernennung der definitiven Leitung in Funktion bleiben wird. Es wurden ernannt: zum Präses Josef Turk aus Ljubljana, der schon bisher an der Spitze des Verbandes gestandes ist, zu Vizeobmännern Dr. Anton Rodre aus Ljubljana und der Obmann des Mariborer Feuerwehrzuges, Direktor Bogdan Bogacnik, zum Schriftführer der Beamte Franz Mezel aus Ljubljana, zu seinem Stellvertreter der Privatbeamte Josef Rupnik aus St. Vid, zum Kassier der Kaufmann Michael Pah aus Reolje und zu seinem Stellvertreter der Privatbeamte Franz Bucel aus Trbovlje. Zu Mitgliedern des Zentralausschusses wurden bestellt: Abgeordneter Dr. Franz Klar aus Doljna Lendava, der Besitzer Josef Jenko aus Vavta vas, der Bauunternehmer Konrad Gologranc aus Celje, der Industrielle Alois Vogelnic aus Radovljica, der Besitzer Josef Drobne aus Smarje pri Telsah, der Schulleiter Ludwig Musel aus Ptuj, der Besitzer Johann Zvan aus Toplice in Unterkrain und der Privatbeamte Franz Snaj.

Celje

Evangelische Gemeinde — Totensonntag. Am Sonntag, dem 22. November, dem Totensonntag der evangelischen Kirche, findet der Gemeindegottesdienst wie alljährlich abends um 6 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird vormittags um 9 Uhr abgehalten.

Zum Vortrag C. J. Luther im Saale des Hotels Stoberne am 21. November. „Weiße Berge — reizende Wasser“. Weiße Berge — reizende Wasser! Wer wünscht nicht immer wieder diese Gottesgeschenke zu erleben, fern von der verrückten, lärmenden, langweiligen Stadt. Am Samstag kommt die Natur zu uns; in all ihrer Schönheit und Großartigkeit, wie sie der bekannteste und beliebteste Winterportpublizist und Propagator gesehen und erlebt hat. Seine Vorträge werden gestürmt, seine freie Zeit ist weit in voraus für sie beschlagnahmt. C. J. Luther muß wohl eine ganz besondere Begeisterung in sich tragen, denn trotz seiner Vortragstätigkeit blieb seine Winterportzeitschrift „Der Winter“ bisher unerreicht. Von besonderer Bedeutung für uns sind aber seine Nachforschungen über die Geschichte der Brettl'n bei uns, die bekanntlich schon Balvasor erwähnt hatte. Es versäume daher niemand, diesen bedeutenden Mann und Künstler sprechen zu hören. — Kartenvorverkauf bei Jos. Krell, Kralja Petra cesta. Karten zu Din 15.—, 10.— und 5.—.

Ueber eine wunderbare Aenderung in der Küche erfahren Sie am Dienstag, dem 24. d. M., um 14 und 16 Uhr im Kino Metropol. Es spricht der Generalvertreter für Jenaer Glas in Zagreb, Engel-Jakubovic, über „Die Verwendung feuerfesten Glases am Gasherd“.

30. November Herbstliedertafel

Nur wenige haben bisher den Mut gehabt — nun wird es anders werden. Wenn die Technik etwas Neues bringt, dann löst diese Errungenschaft entweder ablehnende Kritik oder Begeisterung aus. Jahrelang arbeitete die Firma Schott & Gen. in Jena an dem Geheimnis des

feuerfesten Glases. Und als es gelang, da entstanden sofort die verschiedensten Formen Geschirre. Die Propaganda setzte ein. Auf der ganzen Welt wurden Kochvorführungen veranstaltet, die das reine, schnelle und geschmackvolle Kochen im feuerfesten Jenaer Geschirr bewiesen. Nun sind in Jena Tausende Arbeiter mit der Erzeugung dieses Artikels beschäftigt, denn die Hausfrauen sind unersättlich im Anlauf dieses idealen und begehrtesten Haushaltsgerätes. Nun hören wir am Dienstag, dem 24. November, um 14 und 16 Uhr im Kino „Metropol“ von dem gewaltigen Umsturz, den die moderne Küche ausgekämpft hat. Feuerfestes Geschirr hat gestiftet und die Nutznießer dieses Sieges sind die Hausfrauen. Nicht nur, weil das Kochen mehr Freude macht, nein, weil das, was gelocht wird, auch besser schmeckt und darin liegt die Zufriedenheit einer Tischgemeinschaft. Am Tische sitzt keine geplagte Hausfrau mehr, sondern eine heitere Besitzerin feuerfester Kochgeschirre. Wie wird es am Dienstag sein? Gemütlich, interessant und abwechslungsreich. Als erstes sehen Sie einen Tonfilm, „Die moderne Küche“. Und was der Film gezeigt haben wird, sieht man dann praktisch. Die Westna plinarna stellt die neueste Type eines Askania-Gasherdes zur Verfügung. Obwohl Jenaer Glas auf allen Flammen zu verwenden ist, ist der Gasherd die vollendetste Voraussetzung, und zwar durch die Regulierbarkeit auf genaue Temperatur. — Auch die Firma Jul. Weinerer nach ist in großem Maße beteiligt. Im neuen Geschäfte, Kralja Petra cesta 12, ist eine Auslage mit feuerfesten Geschirrförmern und die Plätze für diese Vorträge können in diesem Geschäfte referiert werden. Am Schlusse eines jeden Vortrages findet eine Verlosung statt und die Gewinner erhalten von der Firma Jul. Weinerer 3 Preise und 3 Preise gibt die Plinarna. Hausfrauen, verjäumt diese Gelegenheit nicht! Glas ist durchsichtig und Sie sehen, wie lange Sie backen und braten müssen!

„Weiße Berge — wilde Wasser“
heute abends im Kinosaal — Hotel Skoberne

Die Philatelistenverein „Celeja“ hielt am 17. d. M. in Skitlubstüberl der „Grünen Wiese“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann Franz Krajnc begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Obmann Dipl.-Dentist E. Hoppe; Stellvertreter Franz Krajnc; Schriftführer Franz Lapornik; Stellvertreter Alfons Kofschell; Kassenwart Simon Doko; Stellvertreter Rudolf Kojnik; Rechnungsprüfer: Edo Paibaj und Rudolf Krajnc; Taufschobmann Egon Javnik. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 2 Dinar-Monatsgebühr auf 3 Dinar erhöht.

Vom Magistrate. Stadtpräsident Mihelič wollte dieser Tage in Kommunalangelegenheiten in Beograd, und es ist ihm gelungen, bei der Hypothekbank ein Darlehen von 8 Mill. Dinar zu erwirken, mit welchem die Stadtgemeinde ihre Schuld bei der städt. Sparkasse bereinigen will.

Veranstaltung der Damenfriseur. Nicht jedem Damenfriseur ist die Möglichkeit geboten, sich mit den notwendigsten neuzeitlichen Errungenschaften an seiner Quelle vertraut zu machen und dem Kunden immer das zu bieten, was gerade verlangt wird. Notwendig ist das aber, denn kein anderer Handwerker muß in kurzen Abständen soviel um- und neuern als gerade der Damenfriseur, will er

immer auf der Höhe bleiben und allen Anforderungen gerecht werden. Um nun diese Lücke in der neuzeitlichen Berufsausbildung auszufüllen, hat der „Klub der Damenfriseur in Celje“ für Sonntag, den 29. November, alle Berufskollegen im weiteren Umkreis von Celje zu einem fachlichen Demonstrations-Abend geladen. Diese Neuerung im Friseurgewerbe soll der Zusammenarbeit von Stadt und Land dienlich sein und die jeweilige Modernisierung schnellstens verbreiten und einheitlich durchführen. Zu wünschen wäre es, daß sich die geladenen Damenfriseur von auswärts der Mühe unterziehen und diese Veranstaltung geschlossen besuchen.

„Probuda“, der Verein jugoslawischer Künstler, Industrieller und Kaufleute in Ljubljana läßt die Bevölkerung Celjes auf seinen Anschlag am „Schwarzen Brett“ der Stadtgemeinde aufmerksam machen. Es handelt sich um die Eröffnung von Kursen zur Pflege und Propaganda slowenisch nationaler Kunst.

KINO „METROPOL“ CELJE

Beginn an Wochentagen um 18.15 und 20.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 16, 18.15 und 20.30 Uhr

Samstag, Sonntag und Montag

Puppenfee Voll gesunden Wiener Humors, mit Magda Schneider, Wolf Albach Retty und Paul Hörbiger in den Hauptrollen.

Dienstag und Mittwoch

FOX-WOCHENSCHAU, ein MERKUR-FILM und **Das Einmaleins der Liebe**

Kino Union. Samstag: Ton-Wochenschau, ein Kulturfilm und „Ende schlecht — alles gut“. Sonntag, Montag, Dienstag: Ton-Wochenschau und „Auf den Flügeln des Gesanges“.

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 3. Zug; Kommandant: Putan Hans. Inspektion: Hauptmann Kofschier Fr.

Maribor

Neuer Raubmord bei Maribor. Der Briefträger Ludwig Junko wurde in St. Klj. als er den Postkarren zum Bahnhof führte von unbekannten Tätern erschlagen. Aus dem Karren wurde der Postfach mit 14.000 Din gestohlen.

Anlässlich der Tagung der Privatangestellten in Maribor wurde die Forderung aufgestellt, die „Pensionsversicherung der Privatangestellten“ auf den ganzen Staat auszudehnen.

Todesfall. In Maribor starb das Töchterchen des Rechtsanwalts Dr. Karl Kieser, Elfriede Ingeborg, und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Unser innigstes Beileid!

Modernisierung der Schlachthalle. Die Stadtgemeinde hat sich entschlossen, die Schlachthalle zu modernisieren. Vor allem handelt es sich um die Verbesserung der Kühlanlagen, da sich die Fleischer schon lange darüber beschwerten, daß im Sommer die Temperatur nicht niedrig genug sei, weshalb das Fleisch verderbe. Betriebsleiter Semenik wurde nach Deutschland geschickt, damit er moderne Kühlanlagen besichtige. Es wird ein neuer Kompressor gebaut werden. Die Kosten werden sich auf 300.000 Din belaufen.

Regulierung der Tattenbachova ulica. Eines der verkehrsreichsten Punkte von Maribor ist unzweifelhaft die Ecke Betrijnska-Tattenbachova ulica.

Das stark vorspringende Eckhaus wurde von der Stadtgemeinde um 671.000 Dinar erworben. Durch seine Abtragung soll der „Stein des Anstoßes“ beseitigt und die Tattenbachova ulica verbreitert werden.

Fremdenverkehr im Oktober. Während im August gegen 40.000 Personen die Staatsgrenze bei Maribor passierten, waren es im Oktober nur noch 17.071. Nach Jugoslawien 7433 Personen, davon 2129 Jugoslawen, 4315 Oesterreicher, 599 Tschechoslowaken und 316 Reichsdeutsche. In derselben Zeit reisten 9638 Personen ins Ausland, davon 2236 Jugoslawen, 5241 Oesterreicher, 1376 Tschechoslowaken und 386 Reichsdeutsche.

Ljubljana

Ljubljanaer Städtische Sparkasse wird vom Schutz befreit. Nach Beograder Berichten hat der HJ-Minister dem Ljubljanaer Bürgermeister Adlesic auf dessen Vorprache die Aufhebung des Schutzzustandes der Ljubljanaer städtischen Sparkasse zugestimmt. Der Bürgermeister hat sein Verlangen damit begründet, daß die Sparkasse zur Zeit über genügend liquide Mittel verfüge. Es handle sich vor allem um 37.1 Mill. Din aus der Anleihe bei der Staatlichen Hypothekbank.

Brotverteuerung. Da die Mehlpreise im Steigen begriffen sind und bereits um etwa 60 Para pro Kilo angezogen haben, saßen die Bäckermeister von Ljubljana den Entschluß, den Brotpreis um 50 Para pro Kilo zu erhöhen. Weißbrot kostet demnach fortan 4.50 Dinar pro Kilo.

Wirtschaft

Neuregelung des Devisengeschäfts. Das Beograder Blatt „Breme“ kündigt eine Systemisierung sämtlicher Devisenvorschriften an, die heute bereits so verwickelt seien, daß sich nur noch die Fachleute darin auskennen. Bekanntlich sind besonders die Exporteure damit unzufrieden, da sie ein Drittel ihrer Devisen aus dem Ausfuhrerlös der Nationalbank zum niedrigsten amtlichen Kurs abtreten müssen.

Deutsch-jugoslawische Gesellschaften. In Berlin ist vor kurzem eine Handelsgesellschaft „Technische Union“, unter Beteiligung deutscher Industrieunternehmen und zur Förderung der deutschen Ausfuhr nach Jugoslawien gegründet worden. Nunmehr wird über die bevorstehende Gründung einer ähnlichen Gesellschaft in Beograd für den ganzen Balkan berichtet. Es handle sich um die Ausfuhr von Rohstoffen aus den Balkanländern nach Deutschland, gleichzeitig jedoch um die Aufsicht über die Gesamtausfuhr aus Jugoslawien und den anderen Balkanländern nach Deutschland.

Sport

Dank von allerhöchster Seite. Der Skiklub in Celje erhielt auf die von ihm anlässlich seiner Jahreshauptversammlung an S. M. König Peter II. gerichtete Huldigungsdepeche folgendes Schreiben: Im Auftrag des Innenministeriums beehre ich mich, Ihnen für die am 13. d. M. an S. M. König Peter II. gerichtete Huldigungsdepeche, in der Sie Ihre Verbundenheit und Treue zu S. M. König Peter II. und dem königlichen Haus zum Ausdruck brachten, den Dank auszusprechen. — Der Bezirkshauptmann.

KAROL FLORJANČIČ

ELEKTRO-RADIO
CELJE, CANKARJEVA CESTA 2

Grosse Auswahl! Ermässigte Preise!

Elektromotore
Radioapparate
Glühlampen
Luster
Gesamtes Elektro-
Material

317

Reichsdeutsche Familie sucht 238
für 1. Jänner 1937

Mädchen für alles

gute Köchin, erstklassige Kraft, mit Jahreszeugnissen und guten Empfehlungen. Bei Zufriedenstellung guter Lohn und eventuell Familienanschluß. Brügger, Slov. Bistrica.

Lediger Gärtner

sucht dauernde Stelle. Praktisch in Gemüsebau, Blumenzucht und Parkanlagen. Anträge erbeten an die Verwaltung d. Bl. 342

Inferiere
in der „Deutschen Zeitung“



Der Allmächtige hat am 16. d. M. mein innigstgeliebtes Töchterlein

Elfriede Ingeborg

nach langem, schwerem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden in der Blüte seiner Jugendjahre in sein ewiges Reich berufen.
Die irdische Hülle meines unvergesslichen Kindes wurde Mittwoch, den 18. November, nach evangelischem Brauche eingesegnet und der Erde übergeben.

Maribor, Zagreb, Graz, Deutschkreutz, Bregenz,
am 18. November 1936.

Dr. Kieser Karl
im Namen aller Angehörigen.

Besondere Traueranzeigen wurden nicht ausgegeben.